Die Jerusalemmer
Das Straßenmagazin aus dem Herzen Schleswig-Holsteins
2,00 Euro (90 Cent davon gehen an den Verkäufer)
Ausgabe 130 · November 2014
Mit Farbe durchs Leben!

Ist das Kunst oder kann das weg? Was denken Sie beim Betrachten dieses Comics? Schreiben Sie uns Ihre Ideen und Meinungen! Gerne veröffentlichen wir eine Auswahl Ihrer Beiträge hierzu in der Januarausgabe 2015. Wir freuen uns!

Über die Toleranz der Kunst und die Kunst der Toleranz

Kunst ist immer eine Übung in Toleranz, denn Kunst, die wir betrachten, konfrontiert uns mit dem Blick eines anderen. Mit seinem Werk präsentiert uns der Kunstschaffende seine Wahrnehmung der Welt und seine Auseinandersetzung mit ihr.

In den Werken, die uns bekannt und eingängig sind, erleben wir diesen Blick des Künstlers als vertraut. Im Neuen und Fremden, das uns als Kunst begegnet, ist diese Andersartigkeit sperrig, stößt uns anfangs vielleicht sogar ab. So lockt und ermutigt uns die Kunst, uns dem Fremden auszusetzen. Sie schult unser Vermögen und unsere Lust, das Andere kennen und verstehen zu lernen. Sie öffnet uns zum Dialog mit dem Anderen. Mit ästhetischen Mitteln übt sie uns in der Haltung der Toleranz.

Diese Übung in Sachen Toleranz möchten wir uns und unseren Mitmenschen empfehlen. Sie mag ein wenig helfen, wenn wir das nächste mal nicht ein Kunstwerk treffen, das uns irritiert, sondern einen Menschen, dessen Anblick uns zuftiefst verunsichert. Womöglich einen Obdachlosen..... JE

"Morgenhase, Morgenkater ... VISITING CY TWOMBLY" hat Claus Ast diese Skizze betitelt! Sie ist Teil einer ganzen Serie mit skizzenhaften Besuchen der beiden Kunstfiguren Morgenhase und Morgenkater.
Weitere Motive finden Sie unter http://morgen.clausast.de/.

Wir danken Claus Ast (Nierstein) für die Bereitstellung der Skizze. Er hilft uns dabei, im Dienste unserer Straßenverkäufer ein attraktives Magazin für unsere Leserinnen und Leser zu machen.

JË
Die Jerusalëmmer

Farbige Kunst
08

Tauchen Sie mit uns in die bunte Arbeitswelt von Jörgen Habedank. Er erzählt uns, wie es zu seinen Bildern kommt.

LEBENSHAUS JERUSALEM

Das Lebenshaus soll das Werk des Café Jerusalem vollenden
20

Wozu ist das Lebenshaus?
Wie stellen wir es uns vor?
Was benötigen wir?
Hoffnung blüht im Lebenshaus Café Jerusalem.

STAY TOGETHER
22

Die Unabhängigkeitskampagne hat Familien und Freunde entzweit. Rainer Lyken berichtet.

Der Herbst hält Einzug
27

Die bunte Jahreszeit hat begonnen - bunte Blätter decken unsere Straßen zu.

WORT ZUR AUSGABE

Liebe deinen Nächsten # 06

KUNST UND KULTUR

Farbige Kunst #08

KULTURELLES

Unser Buchtipp # 15

CAFE INTERN

Unsere neue Praktikantin # 16
Einladung zu unserer Weihnachtsfeier # 19
555€ für das Café Jerusalem # 26

ÜBER DEN TELLERRAND GESCHAUT

STAY TOGEHTER # 22

UNSER NORDEN

Der Herbst hält Einzug # 27

Vorstand Tel.: 04321-41755
Frank Wohler
Christa Marklin
info@cafe-jerusalem.org

Leitung Tel.: 04321-41755
Andreas Böhm
andreas.boehm@cafe-jerusalem.org
info@cafe-jerusalem.org

Verwaltung Tel.: 04321-41755
Sylvia Höft
verwaltung@cafe-jerusalem.org

Finanzen Tel.: 04321-41755
Christa Marklin
finanzen@cafe-jerusalem.org

Sozialarbeit Tel.: 04321-41755
Rainer Addicks
sozialarbeit@cafe-jerusalem.org

Hauswirtschaft Tel.: 04321-41755
Felicitas Prösch
hauswirtschaft@cafe-jerusalem.org

Redaktion Tel.: 06133-509541
Dr. Frieder Schwitzgebel
schwitzgebel@presse-schwitzgebel.de
redaktion@cafe-jerusalem.org

Spendenkonto:
Café Jerusalem e.V.
V + R Bank
IBAN: DE31 2129 0016 0000 020620
BIC: GENODEF INMS

Nachdruck und Nebenrechte:

Nachdruck: Nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bilder oder Bücher wird keine Haftung übernommen.

Das Straßenmagazin von Neumünster "Die Jerusalëmmer" wird vom Café Jerusalem herausgegeben und von einer unabhängigen Redaktion gestaltet. Die Beiträge geben die Meinungen der jeweiligen Autoren wieder, die nicht notwendigerweise identisch mit der des Herausgebers oder einzelner Mitarbeiter des Café Jerusalem sein müssen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Der Abdruck von Veranstaltungshinweisen ist kostenfrei, aber ohne Rechtsanspruch und Gewähr.

Info

Café Jerusalem

Bahnhofstraße 44, 24534 Neumünster
Telefon: +49 (0) 4321 41755
E-Mail: info@cafe-jerusalem.org
www.cafe-jerusalem.org

Sie wollen uns schreiben? Herzlich gerne!
Nutzen Sie dafür bitte folgende Möglichkeiten:

E-Mail an die Redaktion:
info@presse-schwitzgebel.de
redaktion@cafe-jerusalem.org

Informationen zum Café:
+49 (0) 4321- 41755
verwaltung@cafe-jerusalem.org

Fragen zu Spenden:
finanzen@cafe-jerusalem.org

130. AUSGABE

MITARBEIT AN DIESER AUSGABE: Dr. Frieder Schwitzgebel, Andreas Böhm, Verena Christ

TITELBILD: Künstler Jörgen Habedank (www.farbige-kunst.de) in seinem Atelier in Tornesch (Fotograf Verena Christ)
LAYOUT, SATZ UND IDEE: Café Jerusalem
RÜCKSEITE: Café Jerusalem

HERZLICHEN DANK AN ALLE PATEN!

Unsere Achtung gilt jedem Straßenverkäufer!
Sie stehen bei jeder Witterung in und um Neumünster..... JË

Wichtiger Hinweis
für den Käufer!

Einziger Verkaufsraum des Straßenmagazins *Die Jerusalëmmer* ist die Stadt Neumünster, deren Vororte und in Absprache mit unseren Kollegen von Hinz&Kunzt sowie Hempels Bad Bramstedt und Bad Segeberg!

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dieser Ausgabe erfüllen wir uns in der Redaktion einen langersehnten Wunsch. Das Straßenmagazin von Neumünster wird wieder monatlich erscheinen! Das heißt, dass es schon in diesem Jahr nach der aktuellen Ausgabe noch eine weitere im Dezember geben wird. Und für 2015 planen wir zwölf Jerusalëmmer. Möglich wird dies, weil unser Team seit September durch eine Langzeitpraktikantin ergänzt und unterstützt wird. Sie stellt sich Ihnen persönlich auf den Seiten 16 und 17 vor.

Und es gibt noch mehr Neuigkeiten. Wir wollen, dass dank unserer Redaktionsarbeit nicht nur die Straßenmagazin-Verkäufer/innen groß rauskommen, sondern dass auch für Sie, unsere Leser, möglichst viel „rüberkommt". Wir haben daher gleich zwei neue Rubriken in die Themenauswahl aufgenommen: Kunst & Kultur in der Region (ab Seite 8) und „Unser Norden" (Seite 27) sollen Ihnen einen anderen Einblick in unser Land geben. Wir wollen Sie mitnehmen, um Ihnen neue Sichtweisen und Orte vorzustellen, die Ihr Leben inspirieren können. Wir sind gespannt und Sie hoffentlich auch.

Außerdem haben wir die bereits bestehenden Weihnachtskarten um neue Motive und Formen ergänzt (Seite 18) und bieten sie mit den Jahreskalendern im Straßenverkauf an (einen Beitrag dazu gibt es über die Webseite oder in der nächsten Ausgabe.). An dieser Stelle noch eine kleinen Information; Sollten sie einmal keine Möglichkeit haben, Artikel über „die Straße" zu beziehen, so können Sie selbstverständlich alles auch direkt im Café erwerben. Der Erlös kommt ohne Einschränkung der Einrichtung Café Jerusalem zugute!

Gerne komme ich noch einmal auf eines meiner Lieblingsthemen zu sprechen: Schottland. Mit unserem Gastbeitrag ab Seite 23 lassen wir Sie daran teilhaben, welche Stimmung in Schottland nach dem Votum für den Verbleib im Königreich herrscht. Interessanterweise wäre die Situation aller Wahrscheinlichkeit nach sehr ähnlich, wenn das Ergebnis des Votums anders ausgefallen wäre.

Bevor ich Ihnen eine gute Zeit beim Lesen der neuen Ausgabe wünsche, möchte ich Sie gerne noch in unsere Überlegungen rund um die Neuerungen beim Jerusalëmmer mit hineinnehmen. Auch wenn die Redaktion im Café Teil des sog. Wirtschaftsbereichs ist, verfolgen wir damit in allererster Linie gemeinnützige Ziele und keine Gewinnabsichten! Wir wünschen uns, dass es durch diese Arbeit gelingt, Menschen eine Möglichkeit des Zuverdienstes und der Hilfe zu Selbsthilfe zu geben. Durch die enge Begleitung und die hochwertige Qualität der angebotenen Produkte zum Herstellungspreis kehren wir gerne in die Anfänge des ersten Straßenmagazins in Schleswig-Holstein zurück. 12 Ausgaben im Jahr und einiges drumherum!

Diese Neuerungen bergen wissentlich auch Risiken. Etwa die, dass wir die Kosten durch den Verkauf und die Patenschaften nicht decken können. Mit den erweiterten Angeboten wie den Weihnachtskarten oder den Tisch- bzw. A3 Wandkalendern wollen wir versuchen, das zu mindern und ein attraktives Zusatzangebot zu schaffen. Überzeugen Sie sich selbst!

Herzlichen Dank für Ihre Treue und Verbundenheit und liebe Grüße,

Liebe deinen Nächsten

Die Geschichte des bettelnden Pastors

Ein Pastor verkleidet sich als Obdachloser, um seine zukünftige Gemeinde zu begrüßen - eine unwahre Geschichte über wahre Menschenliebe.

Die Legende von Pastor Steepek

Pastor Jeremiah Steepek stand kurz davor, eine Gemeinde von 10.000 Menschen zu übernehmen, die sein Vorgänger aus Altersgründen abgegeben hatte. In seiner ersten Predigt wollte Pastor Steepek seine Gemeinde tief berühren und gleichzeitig sie und ihr Verhältnis zum Glauben kennenlernen und so fasste er einen Plan.

Am Morgen seiner ersten Predigt verkleidete er sich als Obdachloser. Zerlumpt und schmutzig lungerte er vor seiner Kirche herum, während diese sich für den Gottesdienst füllte. In einer halben Stunde, erwiderten nur 3 der etwa 7000 Menschen seinen Gruß, viele würdigten ihn keines Blickes. Er bat einige um Kleingeld für etwas zu essen - doch niemand gab ihm welches.

Erschüttert von diesem Erlebnis setzte Steepek sich schmutzig in die erste Reihe der Kirche und wartete auf den Beginn des Gottesdienstes. Doch er saß nicht lang - kaum hatte er Platz genommen, wurde er von einem Platzanweiser freundlich aber bestimmt gebeten, sich in die letzte Reihe zu setzen. Steepek fragte warum, erhielt jedoch keine Antwort und fügte sich nach kurzer Diskussion den Anweisungen. Von seinem neuen Platz am hinteren Ende der Kirche aus begrüßte er die hereinkommenden Menschen - die Antworten waren eine Mischung aus herabsetzenden Blicken und glatter Ignoranz.

Als alle saßen, begann schließlich der Kirchenvorstand eine Rede am Altar, die begeistert den neuen Pastor ankündigte und mit den Worten schloss: „Begrüßen wir also Pastor Jeremiah Steepek!". Laut klatschend und in freudiger Erwartung sah sich die Menge um.

Da erhob sich in der letzten Reihe ein schmutziger Obdachloser und begann, langsam den Mittelgang herabzuschreiten. Das Klatschen erstarb. In völliger Stille erreichte Jeremiah Steepek das Rednerpult, drehte sich um, sah ruhig in die Menge und begann dann mit sanfter Stimme zu rezitieren:

"Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu

Fotograf: REUTERS/Yannis Behrakis

trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen.

Da werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben, oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen, oder nackt und haben dich gekleidet? Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?

Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan."

Nach diesen Worten blickte er in die Gemeinde und erzählte ihnen alles, was er diesen Vormittag vor seiner Kirche erlebt hatte. Viele fingen an zu weinen.

Pastor Steepek schloss mit der Ankündigung, dass es eine Woche keinen Gottesdienst in dieser Gemeinde geben würde. In dieser Zeit möge jeder Einzelne sich entscheiden, ob er oder sie Jünger Jesu Christi werden möchten oder nicht, denn diesen Morgen habe er keine angetroffen.

Farbige Kunst

Inspiriert von intuitiv erfassten Stimmungen zum farbintensiven Werk von Jörgen Habedank

Mit diesem Artikel nehme ich Sie mit in eine bunte Welt voller Ideen.
Ich habe Jörgen Habedank in seinem Atelier in der alten Mühle von Tornesch besucht und ihm ein paar Fragen gestellt. Zusätzlich bekam ich einen kleinen Einblick in seine künstlerische Vorgehensweise.

Schon in jungen Jahren an der freien Kunst, der freien Malerei, interessiert, wurde das Skizzenbuch von Jörgen Habedank immer voller; schwarz-weiße Ideen schnell farbig. Jedoch nicht so farbig, wie wir sie heute von ihm kennen. Es gab eine Zeit, in der die Farben mehr gedeckt waren und noch nicht so viel Licht ausstrahlten. " Ich denke, das hängt mit dem Grundcharakter zusammen und ich war immer der Überzeugung, dass die Welt dunkel und grau genug ist. Ich habe meine Aufgabe nicht darin gesehen, diesen Aspekt der Welt nochmal abzubilden oder abzumalen oder kritisch darzustellen, sondern mein Ansatz war immer etwas dagegen zu setzen." Und das gelingt dem Künstler sehr gut.

Denn nicht immer stehen schlechte Lebenssituationen mit dunklen Farben in Verbindung. Sie können auch intensiv in ihrer Farbkomposition sein. Habedank nannte die Trauer als Beispiel. Trauer ist nicht immer gleich Schwarz! Er versucht das Spektrum des Lebens in Farben zu erfassen. Leben und Farben sind sehr vielfältig. Um auf seine Bildbedeutungen zu kommen, lässt er uns wissen, dass er versucht, die inneren Situationen darzustellen. „Meine künstlerische Heimat ist eher das ungegenständliche Bild." Habedank spricht von Zwischentönen, die sich in uns abspielen. Mit der Zeit haben sich diese zu einer, zu seiner, Thematik gebildet.

Viele Künstler sind zu den unterschiedlichsten Zeiten kreativ. Genauso wie bei Autoren, denen an den unterschiedlichsten Orten zu individuell gewählten Zeiten ihre Ideen kommen. Nicht so Habedank. Er ist weder Nachtmaler, noch Spätaufsteher. Er versucht früh morgens schon ins Atelier zu kommen. Um aber losmalen zu können, muss er in einen gewissen Rhythmus kommen oder in eine gewisse Stimmung. Ein Trick, den sicher jeder kennt, ist aufzuräumen oder sich mit den Ma-

Hier, bei seiner Arbeit.

terialen (hier Farben, Pinsel, Papiere) zu befassen. Zusätzlich kommt hinzu, ob er frei, also "auf Verdacht" malt oder ob er einen Auftrag hat. Es gibt zwei Hauptarbeitsbereiche im Werk Habedanks: die Glasmalerei – hier entstehen die Arbeiten als Auftragswerke - und die freie Malerei – hier arbeitet der Künstler ganz frei nach eigener Themenwahl. Zur Glasmalerei ist er gekommen, weil jemand das Lichtspiel in seinen Bildern so toll fand, daraufhin fand Habedank den Weg in eine der führenden deutschen Glasmanufakturen und lernte das Handwerk des Glasmalers. Wie entsteht ein Auftragswerk in der Glasmalerei? Zunächst heißt es: Vertrauen zum Kunden aufbauen. Ganz offen werden alle Einzelheiten wie Farbigkeit, der Raumbezug, die Verbindung von Ästhetik und Nutzen und mögliche Zielgruppe besprochen werden. Der Entwurf wird im Atelier angefertigt. Der Kunde begutachtet ihn, Ergänzungs- oder Veränderungswünsche sind möglich. Mit der endgültigen Zustimmung geht es in den Ausführungsprozess. Dieser geschieht in der technisch hochwertig ausgestatteten Glaswerkstatt – Jörgen Habedank kooperiert mit verschiedenen, weltweit führenden Glasmalwerkstätten in Deutschland.

Zur Malerei des Künstlers: Hier arbeitet der Künstler frei und in eigen entwickelter Technik im Atelier. Seine Maltechnik wird beschrieben als Acryl und Collage. Collage bedeutet eine Zusammenstellung verschiedener Materialien, z.B. Fotos, Bildzitate oder Ausschnitte aus Zeitschriften. Jörgen Habedank nutzt selbst hergestelltes Collagenmaterial: farbig getränkte Fließtücher. Eine besondere Technik, wie ich erfahren durfte. Jörgen Habedank mischt sich seine Farben auf einer Glasplatte. Bleibt Farbe auf der Glasscheibe übrig, legt er ein Papiertuch darüber und lässt es die Farbe aufsaugen. So entsteht ein vom Künstler gesteuertes Muster. Es sammeln sich seit Jahren die farblich unterschiedlichsten Tücher an und werden nach und nach in seine Bilder eingebaut. Als Collage übereinander aufgeklebt.

Habedank arbeitet an mehrern Werken gleichzeitig. Er lässt seine Ideen wortwörtlich liegen, widmet sich einem anderen und stellt fest, dass dort etwas fehlt bzw. verändert oder ergänzt werden könnte. Er sucht sich also eines seiner vielen Tücher, welche ordentlich nach Farben sortiert in Schubladen liegen und reißt es sich so zurecht, wie er es braucht. Am Ende kann man nicht mehr wirklich unterscheiden, was gemalt und was geklebt wurde. Ich finde, das macht das Ganze noch interessanter!

Diese entstehende Vielschichtigkeit bewirkt Tiefe. Dadurch wirkt das Bild so, als wäre es von Licht durchdrungen, obwohl es auf einem und durchsichtigen Papier gemalt ist. Diese Transparenz ist dem Künstler wichtig.

Man meint immer, Künstler hätten es gut. Aber Künstler leben mit dem Risiko, keinen Erfolg zu haben. Mit Ausstellungen erreichen sie viele Leute, aber es bleibt offen, ob die Kunst ankommt und verstanden wird. Doch was, wenn man kein Geld für eine Ausstellung hat, um sie zu besuchen? Habedank würde seine Werke auch im öffentlichen Raum ausstellen. Kunst ist für alle da, deshalb sollte auch jeder die Möglichkeit haben, in ihren Genuss zu kommen. Jetzt erinnern sich viele an den Spruch „Ist das Kunst oder kann das weg?“ Kunst soll uns nicht ausschließlich gefallen, sie soll auch anregen, zum Nachzudenken aufrufen. Welche Aussage steckt für den Künstler dahinter? Welche Aussage steckt für mich dahinter? Gefällt es mir oder nicht? Stellen wir uns diese Fragen, befassen wir uns mit dem Werk und je länger wir uns damit auseinandersetzen, umso mehr prägen wir uns dieses Werk ein - und vielleicht auch die Idee des Künstlers.

Manche Kunst trägt uns empor, andere Kunst zieht uns herunter. Auf meine Frage, ob er glaube, seine Kunst könnte unsere Gäste im Café aufmuntern - ihnen Farbe in ihren womöglichen grauen Alltag bringen - gab er mir zur Antwort,

dass das bei einigen Bildern nicht ganz einfach sein könnte. Das menschliche Auge sucht oft einen Abgleich mit etwas Wiedererkennbarem Da könnte es schon vorkommen, dass so mancher von einem ungegenständlichen Bild irritiert ist. Aber Habedank kreiert ja auch Bilder, die etwas Figürliches und damit etwas Erzählerisches haben. Zu solchen Bildern ist der Zugang sicherlich ganz anders; es ist auf den ersten Blick leichter, sich in eine andere Stimmung bringen zu lassen. Ob seine Kunst hier im Café auf Verstehen trifft, ist abhängig vom Charaktertyp des Betrachters. Während der eine diesem sehr offen gegenüber tritt, verschließt sich der andere und hält Abstand.

Seiner Meinung nach würden warme Farbtöne in unserer Einrichtung auf unsere Gäste einen harmonischen Eindruck machen und zuätzlich Wärme verbreiten, nach der sich sicher der ein oder andere sehnt.

Wollen Sie jetzt nicht auch etwas Wärme "sehen"? Habe ich Sie neugierig gemacht? Dann besuchen Sie Herrn Habedank auf seiner Homepage: www.farbige-kunst.de

Wärme ist ein gutes Stichwort, denn mit einer warmen Tasse Tee beendeten wir das Interview, welches mein erstes war. Die Aufregung begleitete mich und wird bleiben, aber es hat mir sehr viel Spaß gemacht!

Verena

Sicher ist Ihnen aufgefallen, dass "KUNST UND KULTUR" eine neue Rubrik in unserem Magazin ist. Wir möchten Ihnen auf diesen Seiten kreative Menschen näher bringen - vielleicht wird der ein oder andere von Ihnen angesprochen und ein Künstler in Ihnen geweckt!

polimorf

Strategisches Design
für Identität & werbliche Kommunikation
von Unternehmen, Personen und Städten

Drucksachen · Webdesign · Bildschirmpräsentationen
Marc Simon 04321. 929936 www.polimorf.de

Erd-, Feuer-, Seebestattungen,
Bestattungsvorsorge - Grabdenkmäler

Bestattungsinstitut
Klaus
GRIEM

Tel.: 04321 / 929600
24534 Neumünster, Sachsenring 38-40

Caritas-Pflegestation Neumünster . Telefon 04321 / 15124

Haus der Caritas, Linienstraße 1
24534 Neumünster
Mobil: 0171 5516483
Fax: 04321 / 404570
ambpflege-nms@caritas-sh.de
www.caritas-sh.de

Not sehen und handeln.
Caritas

ZWP Ingenieur-AG

HOF VIERKAMP

Bernhard v. Bodelschwingh
staatlich geprüfter Landwirt

Hof Vierkamp 1

Norden
TRAININGS

SCHWAN - APOTHEKE
Julia van Aswegen

Kuhberg 28 · 24534 Neumünster · Tel. 04321 44680
schwan-apotheke@versanet.de

TISCHLEREI L. HAUSCHILD

Kunststoff- + Holzfenster
Einbruchschutz
Innentüren + Tischlerarbeiten
Tel. (04321) 6 30 61
Fax (04321) 6 63 88
www.ludwig-hauschild.de

wetreu
NTRG | Norddeutsche Treuhand- und Revisions-Gesellschaft mbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft

Diese Firmen sind Paten des Straßenmagazins. Sie unterstützen finanziell, aber vor allem ideell die Arbeit der Straßenmagazin-Verkäufer/Verkäuferinnen. Sie bekennen sich durch ihre Präsenz zum Magazin, zu den Verkäufern und zur Arbeit des Cafés. Dafür danken wir ihnen herzlich.

Heike Wagner
präsent

BLECHNAPF
Restaurant · Events · Feierlichkeiten
– Wir bieten auch vegetarische & vegane Speisen –
Gartenstraße 10 · Neumünster
Telefon: 04321. 44 0 11
www.restaurant-blechnapf.de

inmedium werbeagentur
IN.MEDIUM GmbH · Goebenstraße 10 · 24534 Neumünster
Telefon: +49 4321 4042-0 · Telefax: +49 4321 4042-22
E-Mail: info@inmedium.net · Internet: www.inmedium.net

@NetKOM
Gesellschaft für Kommunikations- und Netzwerktechnik mbH

Danfoss

TRIO
Bücher, Spiele und Musik
Kuhberg 20 · 24534 Neumünster
Telefon: (04321) 42392 · www.meintrio.de

VR Bank
Neumünster
Zentrale Neumünster · Großflecken 56-60 · Tel. 04321/494-0 · www.vr-nms.de

pinnwand

SICHERE PFLEGEHEIM-AUSWAHL MIT DEM "GRÜNEN HAKEN"

Die Entscheidung für eine stationäre Einrichtung muss häufig kurzfristig getroffen werden. Für viele Menschen ist es dabei eine besondere Herausforderung, sich einen Überblick über die unterschiedlichen Angebote zu verschaffen. Dabei ist es besonders wichtig, dass in dem ausgewählten Heim die Qualität stimmt. Wie soll man das auf die Schnelle prüfen?

Hier schafft die gemeinnützige Heimverzeichnis GmbH Abhilfe. Sie vergibt einerseits den "Grünen Haken". Unter www.gruenerhaken.de findet sich des weiteren eine umfassende Datenbank nahezu aller in Deutschland verfügbaren stationären Betreuungsangebote für ältere Menschen. Die Suche erfolgt nach Ort oder Postleitzahl, und die Ergebnisliste enthält eine detaillierte Leistungsbeschreibung sowie die Information, ob das Heim das Qualitätssiegel "Grüner Haken" hat.

Der "Grüne Haken" ist das Symbol für Verbraucherfreundlichkeit und Lebensqualität. Dieses bundesweit einzigartige Qualitätszeichen wird Einrichtungen verliehen, die sich freiwillig einer Begutachtung durch geschulte Ehrenamtliche unterziehen, um zu dokumentieren, dass bei der Betreuung älterer und pflegebedürftiger Menschen Selbstbestimmung, Teilhabe und Achtung der Menschenwürde nachprüfbar zentrale Anliegen sind. Die Kriterien für die Bewertung wurden in Anlehnung an Standards der Weltgesundheitsorganisation und an die "Charta der Rechte der hilfe- und pflegebedürftiger Menschen" festgelegt und werden aufgrund aktueller Forschungsergebnisse regelmäßig weiterentwickelt.

Die Qualitätsprüfung wird spätestens nach zwei Jahren wiederholt, so dass der "Grüne Haken" stets die aktuelle Qualität des Heimes widerspiegelt.

In Neumünster haben das "Stadtdomizil" und das "Seniorencentrum Haus am Jungfernstieg" dieses Qualitätssiegel.

Der Bundesverband der Verbraucherzentralen empfiehlt das Heimverzeichnis "Grüner Haken": www.vzbv.de/ 1033S.htm.

FRÜHSTÜCKS-TREFFEN FÜR FRAUEN
in Deutschland e.V.

Träume nicht dein Leben - Lebe deinen Traum

Datum: 08.11.2014 um 9:00 Uhr - 11:30 Uhr
Ort: "Kiek In", Gartenstraße 32, 24534 Neumünster
Referentin: Birgit Winterhoff

Unser Buchtipp

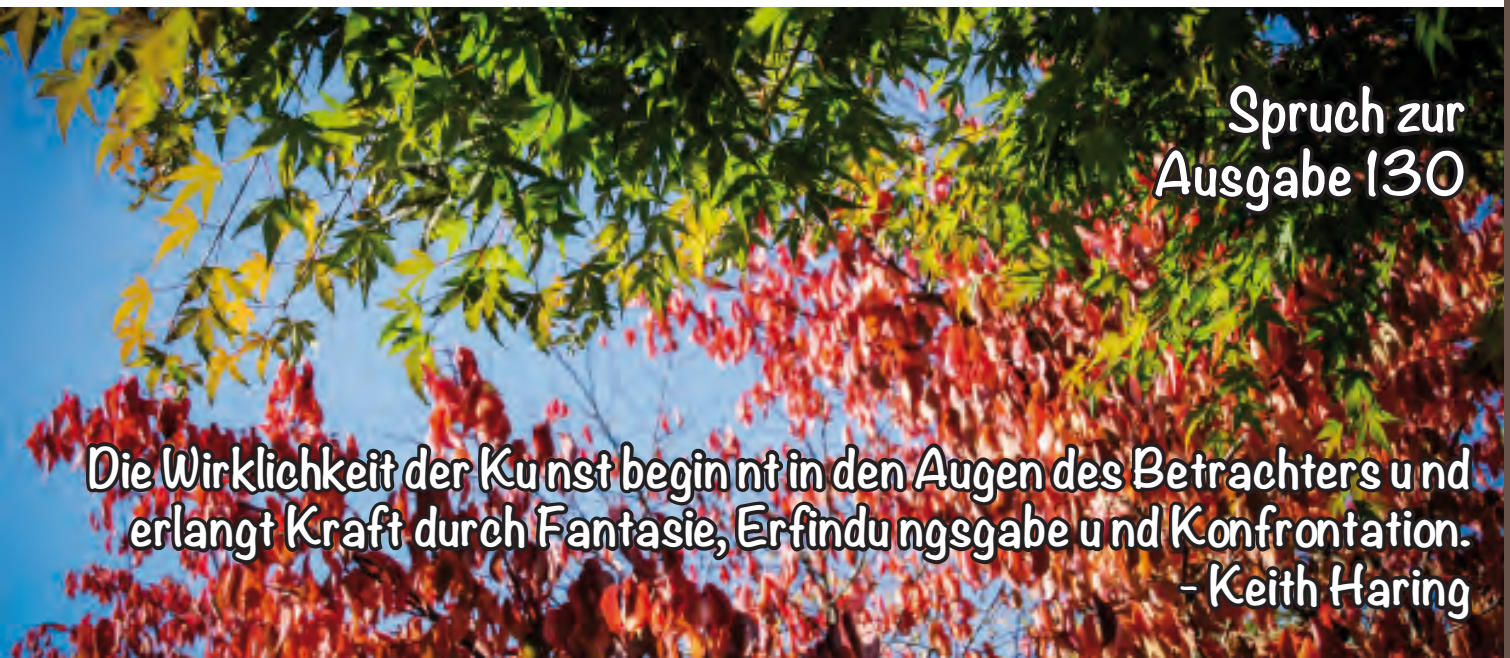
Für die folgenden herbstlichen Tage haben wir einen Buchtipp für Sie. Oder haben Sie noch keine Geschenkidee zu Weihnachten? Kein ungelesenes Buch mehr zu Hause? Vielleicht können wir Sie ja dazu anregen, Ihre Buchsammlung zu erweitern. Viel Spaß!

Köln trotz(t) Armut

Zum Kölner Stadtbild gehören Kleinkünstler, Bettler und Straßenzeitungsverkäufer genauso wie Touristen auf der Durchreise oder „Normalos" auf dem Weg zur Arbeit. Das Buch **Köln trotz(t) Armut** will nicht nur eine Brücke zwischen Bürgern und Berbern schlagen und Tipps zum Überleben in der Großstadt bieten, sondern auch zeigen, warum Straßenzeitungen gerade heute ein wichtiges Sprachrohr sind für diejenigen, die am Rande der Gesellschaft stehen: Alle Texte im Buch stammen aus Deutschlands ältestem Straßenmagazin DRAUSSENSEITER, das im Juni 1992 in Köln als BANK EXTRA von Wohnungslosen gegründet wurde.

Die Herausgeberin:

Christina Bacher arbeitet als Chefredakteurin des Kölner Straßenmagazins DRAUSSENSEITER und berät soziale Vereine in der Öffentlichkeitsarbeit. Seit 2008 schreibt sie Jugendbücher und geht damit auf Lesereise. Für ihr Interview mit dem Kölner Straßenkind Esat wurde sie 2013 beim International Street Paper Award in der Kategorie »Best Interview« nominiert. Zeitgleich wurde der DRAUSSENSEITER mit dem Journalistenpreis der AWO Mittelrhein als besondere Redaktion ausgezeichnet. Christina Bacher lebt mit ihrer Familie in Köln.



Verena Christ

Unsere Praktikantin in der Redaktion

Darf ich mich vorstellen? Verena Christ mein Name. Ich staatl. geprüfte Fotodesignerin und Hobbyfotografin aus Kiel. In der Fotografie bewege ich mich in den Bereichen der Natur, Architektur, dem Stilleben, der Musik (Konzerte), Menschen (auch Hochzeiten) und allem, was mir vor die Linse kommt. Einen ersten kleinen Einblick bekommen Sie durch die Bilder unten auf diesen beiden Seiten. Wenn Sie aber noch mehr sehen möchten, dann besuchen Sie mich doch auf kreativpur.com - über einen Besuch würde ich mich freuen. Mit meinen (noch) 19 Jahren bin ich die Jüngste hier im Team und hoffe, dass ich hier das ein oder andere lernen kann. In meiner Freizeit lese ich sehr viel und gern, höre Musik verschiedener Stilrichtungen, treffe mich mit Freunden und male hin und wieder. Was ist noch erwähnenswert? Ich komme eigentlich aus Augsburg (Bayern), bin aber vor vielen Jahren zu einer "Kieler Sprotte" geworden - und glücklich. Jetzt fragen Sie sich sicher, was mich zu den Jerusalëmmern getragen hat. Ich wollte eigentlich eine Ausbildung zur Fotografin machen, doch leider sollte es dieses Jahr noch nicht soweit sein. Ein Bekannter erzählte mir vom Café Jerusalem und der Zeitschrift. In meiner schulischen Ausbildung hatte ich viel mit dem Layouten zu tun gehabt. Warum dann die Zeit nicht sinnvoll nutzen? Es folgte ein Schnuppertag in der Redaktion. Es gefiel mir dort sehr gut und so habe ich mich entschlossen, ein Praktikum von 10 Monaten zu machen; sprich ich werde mich vom

22.09.14 bis 31.07.15 wie meine Kollegen um die Redaktion kümmern. Ich freue mich schon, Erfahrungen zu sammel und Neues zu lernen! Die Redaktion ist natürlich kein Rückzugsort für mich. Wie meine Kollegen bekomme ich auch mit, was sich vorne im Café abspielt. Da ich selbst Christ bin (ich weiß, das ist sehr witzig, wenn man auch noch im Nachnamen so heißt), fühle ich hier eine Wärme gegenüber allen Gästen - und diese kommt nicht nur von uns. Wir handeln Tag für Tag mit Gott an unserer Seite und freuen uns über jeden schönen Augenblick, den wir mit unseren Gästen, aber auch unter Kollegen erleben dürfen. Das Arbeitsklima ist sehr harmonisch, da man sich hier immer mit Freundlichkeit und Humor begegnet - das habe ich schon in den ersten Tagen erleben können. Und nun, während Sie in dieser Ausgabe lesen, sitzen wir von der Redaktion hinter unseren Schreibtischen oder fahren durchs Land, um Reportagen zu fotografieren oder informieren uns über Themen, die Sie und uns interessieren könnten, um anschließend darüber zu berichten. Ich freue mich, für einige Monate Teil des Teams sein zu dürfen, welches mich so herzlich in Empfang genommen hat.

Auf gute Zusammenarbeit und kreatives Schaffen!

kreativpur
Verena Ginnat Fotografie

Neue Weihnachtskarten in unserem Sortiment

Auch in diesem Jahr haben wir winterliche Weihnachtskarten in unserem Sortiment!

Weihnachtsgrüße bringen jedem Freude ins Haus. Wir haben für dieses Jahr drei neue Schmuckkarten für Sie kreiert. Sprechen Sie unsere Verkäufer gerne darauf an und greifen Sie zu. So bereiten Sie auch ihnen eine vorweihnachtliche Freude.

Einladung zu unserer Weihnachtsfeier

Unser Programm

- Andacht von Propst Kurt Riecke aus Bad Bramstedt
- Musik vom Posaunenchor der Kirchengemeinde Bokhorst unter der Leitung von Hr. Jensen
- Krippenspiel

Liebe Leserinnen, liebe Leser liebe Gäste, Freunde und Kollegen, am Samstag, den 13.12.14 von 16-18 Uhr wollen wir wieder ein weihnachtliches Beisammensein haben. Wir laden Sie/euch recht herzlich zu unserer Weihnachtsfeier ein und hoffen, dass wir gemeinsam eine himmlische Zeit zusammen verbringen können!

Wir freuen uns auf Sie/euch!

Das Lebenshaus soll das Werk des Café Jerusalem vollenden

Helfen Sie uns

Die Mitarbeiter und Unterstützer des Café Jerusalem tun ihr Bestes. Und für viele der Gäste ist das Café zu einer der wenigen verlässlichen Anlaufstellen in ihrem Leben geworden. Und doch spüren wir jeden Abend und an jedem Wochenende, wenn wir die Türen des Cafés schließen müssen, wie begrenzt unsere Hilfe ist. Wir sehen, dass die Rückkehr auf die Straße zunichte zu machen droht, was wir am Tag mühsam aufgebaut haben. Menschen, die unter Sucht und einer tiefen Lebensunfähigkeit leiden, brauchen einen umfassenden schützenden Lebensrahmen. Sie brauchen ein Zuhause, das es ihnen ermöglicht, langsam und ohne Vorbedingungen eine Ordnung ihres Lebens wieder aufzubauen.

Mit dem Lebenshaus Café Jerusalem wollen wir diesen Rahmen schaffen. Es soll bieten:

- Wohnstatt ohne Vorbedingungen und wenn nötig ohne zeitliche Begrenzung.
- Unterstützung bei der Ordnung des eigenen Lebens durch Beratung und Arbeitsangebote.
- Einen geschützten Raum, in dem mit den Gästen nach deren eignen Kräften, Hoffnungen, Ideen und Glauben gesucht wird.
- Uneingeschränkten Schutz auch dem, der alleine nie mehr zu Recht kommen wird.

Lebenshaus Café Jerusalem - So wird es sein

Für unsere beschützende Wohnstatt suchen wir ein freistehendes Haus. Eine gebrauchte Immobilie, die Platz für zunächst 10 Gäste und 5 Mitarbeiter bietet. Ein Garten, besser aber eine kleine Landwirtschaft, wären ideal. Denn zum Betreuungsangebot gehören Arbeitsmöglichkeiten. Das Haus soll deutlich außerhalb der Stadt Neumünster im ländlichen Umfeld liegen, denn je schwerer die Stadt zu erreichen ist, umso geringer ist die Versuchung, in die selbstzerstörerischen Gewohnheiten des Lebens auf der Straße zurück zu fallen.

Wann, wenn nicht jetzt?

Sorgfältige Kalkulationen haben ergeben, dass wir für den Erwerb und die Einrichtung des Hauses einmalig ca. 550.000 € benötigen. Der jährliche Zuschuss für den laufenden Betrieb wird rund 150.000 Euro pro Jahr betragen. Noch trennen uns 550.000 Euro von diesem großen Schritt.

Aber wann, wenn nicht jetzt wollen wir damit beginnen, diese Mittel zu gewinnen? Jetzt bitten wir hoffnungsfroh um Ihre Spende! Jetzt fangen wir an mit der Suche nach großen Sponsoren. Unterstützen Sie uns bei dieser wichtigen Vollendung des Werkes des Café Jerusalem!

Ja, und dann kann es losgehen. Ein neues Leben im beschützen Raum. In einer Gemeinschaft, in der viele helfende Hände diejenigen stützen, die neuen Halt suchen. Hoffnung blüht im Lebenshaus Café Jerusalem.

LEBENSHAUS
JERUSALEM

Das neue Logo für das Lebenshaus bringt es auf den Punkt:
Schutz und ein Keim der Hoffnung für die,
die scheinbar verloren sind.

Erntedank

Einmal im Jahr, fast immer am ersten Oktober-Sonntag, feiern wir Christen das Erntedankfest. Diejenigen Menschen, die ihren eigenen Ursprung und den Ursprung der gesamten Schöpfung bei Gott sehen, begreifen sich IHM gegenüber zu Dank verpflichtet und feiern dies öffentlich. Nicht alle unsere heutigen Traditionen und Inhalte von Festen sind Früchte der Bibel, des Alten Testamentes. Vieles hat sich in den Jahrhunderten „dazu gesellt". Und auch die heutigen Elemente der gelebten Dankbarkeit haben die unterschiedlichsten Gesichter. Die Festumzüge und üppigen Darbietungen der Erntegaben, der jährlich zelebrierte Almabtrieb und selbst der Martinstag im November erfreuen uns. Diese Feste und Feiern wollen aber auch ermutigen, die eigene Verantwortung im Bezug zur Schöpfung zu erkennen und wahrzunehmen.

Für das Café Jerusalem ist seit der Gründung 1994 das Erntedankfest immer ein besonderer Tag. In vielen Kirchengemeinden denken gerade zu diesem Anlass die Gottesdienstbesucher an die Gäste des Cafés. Waren die Erntegaben in den ersten Jahren vorwiegend die Früchte aus Feld und Natur, gibt es heute ein breites Feld von Naturalien. Darunter Nudeln, vielerlei Konservendosen, Mehl und Zucker, Trockenobst, Einmachgläser und vieles mehr.

In diesem Jahr sind dem Café durch sechs Kirchengemeinden knapp zwei Tonnen Lebensmittel aus Dankbarkeit für das eigene Wohlergehen gespendet worden. Diese Verbundenheit und ausgesprochene Großzügigkeit hat die Gäste wie Mitarbeiter tief berührt und dankbar gemacht.

Mit diesen Bildern und auch über diesen Weg wollen wir DANKE sagen!

Der Gabentisch ist zu Erntedank reichlich gedeckt.

STAY TOGETHER

Die Unabhängigkeitskampagne hat Familien und Freunde entzweit

Rainer Luyken lebt in Schottland und berichtet von dem Zwiespalt zwischen Familien und Freunden. "Yes" oder "No". Mit diesen zwei Worten hat sich die Trennung von geliebten Menschen angebahnt. Luyken gibt uns nun einen Einblick, was nach dem Referendum passiert ist. "Jetzt müssen wir uns wieder versöhnen." - Fotos © Café Jerusalem

Am Tag nach dem Referendum hängen die blauen Flaggen der Nationalisten mit dem Andreaskreuz und dem Yes schlaff von den Fahnenstangen. Es ist diesig, kein Lüftchen rührt sich. Im Supermarkt treffe ich zufällig meine Tochter Siân und ihren dreijährigen Sohn Sandy. Ich balle meine Faust zur Siegesgeste. Wir, die Gegner der Separatisten, haben gewonnen! Sie legt ihren Zeigefinger an die Lippen. "Psst", flüstert sie. "Ullapool ist noch nicht so weit."

Ullapool, eine kleine Hafenstadt, von der drei Mal täglich eine Fähre zu den Äußeren Hebriden ablegt, befindet sich im Zustand eines aus der Narkose erwachenden Patienten. Die örtlichen Nationalisten hatten sich vor dem Unabhängigkeitsreferendum am vergangen Donnerstag in einen voreiligen Siegestaumel gesteigert, der jede andere Sichtweise ausblendete. Wenn Anhänger der Union Schottlands mit England wagten, ein Schild mit No an einem

Laternenpfahl zu befestigen, war es am nächsten Morgen verschwunden.

Die Agitation reichte bis in die Grundschule, in der bei einer Probeabstimmung 60 Prozent der Kinder die Unabhängigkeit unterstützten. Aber das Land votierte mit 55 Prozent dagegen – viel eindeutiger, als die Umfragen es vorhergesagt hatten. In der Wahlkabine gingen vielleicht doch noch einmal viele Hin- und Hergerissene in sich und gewärtigten, was für einen historischen Umbruch mit was für unabsehbaren Folgen die Unabhängigkeit mit sich bringen würde. Möglicherweise ist es Gordon Brown zu verdanken, dass es Großbritannien noch gibt. Am Tag vor der Abstimmung hatte sich der schottische Altpremier mit einem grandiosen Plädoyer für die Union eingesetzt, mit einem viertelstündigen Meisterstück hochintelligenter Rhetorik und emotionaler Überzeugungskraft. Er nahm die hohlen Versprechungen und den patriotischen Alleinvertretungsanspruch der Nationalisten total auseinander – und nahm ihnen damit vielleicht die entscheidenden Prozentpunkte.

Ich war tief bewegt von Browns Rede. Mehr als einmal beschlich mich in den letzten Jahren das Gefühl, Schottland sei nicht mehr meine Heimat, ich gehörte nicht mehr »dazu«. In den Wochen vor der Abstimmung hatte ich dennoch in der Lokalzeitung zwei Episteln gegen die Unabhängigkeit veröffentlicht. Ich bekam Mails, ob ich meinen Verstand verloren hätte, eine eigentlich gute Freundin nannte mich einen Blödmann, einen scheinheiligen Duckmäuser und riet mir: fuck off.

Nach Browns Rede wusste ich: Schottland gehört auch mir. Er gewann das Land für uns alle zurück – die Nein-Sager sind keine Outcasts mehr. Aber trotzdem ist es nicht mehr wie früher. Ich war im Bus nach Ullapool zum Einkaufen gefahren. Angus MacLeod, der den Bus fährt und im Zweitberuf Schafe züchtet, ein Hochlandschotte durch und durch, erzählte mir von ganz ähnlichen Gefühlen. Sogar ihm wurde so lange unterstellt, er benehme sich nicht wie ein "richtiger" Schotte, weil er sich als Nein-Wähler outete, bis er sich tatsächlich nicht mehr schottisch fühlte. Britisch, ja, aber seiner Heimat entfremdet. Der Bruch ging durch die Familie. Sein Bruder ist ein glühender Nationalist, er sprühte in großen Lettern Yes auf seinen Schafschober. In ihre Beziehung schlich sich eine Bitterkeit, die vielleicht nie wieder verschwinden wird.

Die meisten Anhänger der dreihundert Jahre alten Union hielten aus Angst vor sublimer Ausgrenzung ihre Meinungen für sich. Der Bann wich erst am Morgen nach der Abstimmung. Nachbarn, von denen ich keine Ahnung hatte, dass sie mit mir sympathisierten, hielten mich auf der Straße an und bedankten sich für mein Engagement – aber sie taten das doch möglichst außer Sichtweite von Nationalisten. Ganz ist der Bann noch nicht gewichen.

Meine Tochter lädt mich zur Feier des Tages zu Kaffee und Kuchen ein. Ich schlage den Ceilidh Place vor, Ullapools angesagtesten Treff. "Okay, aber bring mich bitte nicht in Verlegenheit!", fleht sie mich an. Der Ceilidh Place gehört einer prominenten Nationalistin, die im Edinburgher Parlament ein Hochlandmandat vertritt. Sie ist nicht da, nur ihre Tochter. Die vermeidet Augenkontakt. Ich nehme mir die Bitte meiner Tochter zu Herzen und beschränke mich auf wohlwollende Bemerkungen über ihr Baby.

Der Smalltalk währt nicht lange. An der Bar lässt sich ein junger Mann mit fucking dies und fucking das darüber aus, dass Schottland sein Land sei, niemand könne es ihm stehlen. Seine Augen leuchten aggressiv. Seine Kumpel schütten schweigend ein Bier nach dem anderen in sich hinein. Wir setzen uns abseits an einen Tisch. Das Geraune verstummt erst, als Murdo Urquhart hereinkommt, ein alter Bekannter, Fischer von Beruf und stimmmächtiger Vorsänger der örtlichen Free Church. Mit ihm legt sich keiner so schnell an. Er habe mit Nein gestimmt, berichtet er mir strahlend.

Später treffe ich Alasdair MacLeod, den jungen Pfarrer der Free Church, der strahlt ebenfalls. Sein Amtskollege in Dundee, einer der prominentesten Theologen Schottlands, stellte sich dagegen voll in den Dienst der nationalistischen Agitation – ganz in der Tradition der radikalcalvinistischen Covenanters, die sich im 17. Jahrhundert gegen die Bundestheologie der protestantischen Staatskirche wehrten. Er saß Tag und Nacht am Computer und verbreitete den Gospel der Scottish National Party (SNP). Er brandmarkte mich wegen eines Artikels auf ZEIT ONLINE als "Lügner" und "Fremdling in meiner Heimat", der sein Land verunglimpfe. Dabei kennen wir uns seit Jahren. Jetzt schreibt er auf Facebook: "Angstmacherei und schnöde Mammonverehrung haben gesiegt." Er zitiert den Nationaldichter Robert Burns:

Bucht auf der Insel Harris

Dorf auf der Insel Lewis

"Verkauft und verraten wurden wir für englisches Gold von den Schurken in unserer Mitte."

Da ist bei aller Überzeichnung etwas dran. In Dundee erzielten die Nationalisten ihr bei Weitem bestes Ergenis, gefolgt an zweiter Stelle von Glasgow. Die marode ostschottische Hafenstadt steckt mittendrin im Umbruch von überholten Erwerbszweigen – Juteverarbeitung und Textilindustrie – zu einer Hightechgesellschaft mit führenden medizinischen Forschungseinrichtungen und einer florierenden Computer- und Entertainmentindustrie. Vor allem das von der Entwicklung abgehängte Proletariat, das in an den realen Sozialismus der DDR erinnernden Plattenbauten mit sozialer Zerrüttung kämpft, klammerte sich an die Verheißungen der Separatisten.

Am späten Nachmittag des Tages nach der Abstimmung hat der Chef-Verheißer Alex Salmond seinen Rücktritt als Parteichef und schottischer Ministerpräsident angekündigt. Während der Kampagne pochte er auf das von ihm und Premier David Cameron 2012 unterzeichnete Abkommen von Edinburgh, das beide Seiten verpflichtet, den Ausgang des Referendums zu akzeptieren und im besten Interesse Schottlands zusammenzuwirken. Jetzt kündigt er die Verpflichtung mit einer Anleihe bei Ted Kennedy auf: "Der Kampf geht weiter. The dream will never die."

Am Abend brechen in Glasgow Unruhen aus. Der sich aus dem Anhang des FC Glasgow Rangers rekrutierende Bodensatz des Unionismus macht Jagd auf Nationalisten, die seit dem Vorabend den George Square im Stadtzentrum besetzen. Bobbys treiben Randalierer mit Schlagstöcken auseinander. Berittene Polizisten drängen Hetzer, die Rule Britannia grölen, in Seitenstraßen ab. Erst um zwei Uhr morgens kehrt Ruhe ein.

Der Historiker Niall Ferguson sieht sein Heimatland aus geschichtlicher Perspektive als einen failed state, der erst nach dem Zusammenschluss mit dem reicheren und friedlicheren England 1707 eine jahrhundertealte Selbstzerfleischung durch lokale Machthaber, Warlords und religiöse Fundamentalisten überwand. Er versteht die von der Unabhängigkeitskampagne aufgerissenen Verwerfungen als das Wiederaufbrechen alter Bruchlinien. Holt die Geschichte Schottland ein? Droht ein zweites Nordirland?

Der von Salmond inspirierte harte Kern der Nationalisten hat schon eine neue Volksbewegung ausgerufen. Sie heißt "45". Die Zahl erinnert an ein historisches Jahr, 1745, die Niederlage der Stuarts auf dem Hochmoor Culloden bei Inverness gegen die britische Krone. Vor allem aber steht sie für die 45 Prozent "entrechteter" Wähler. Ihnen sei die Wahl gestohlen worden, behaupten sie, es gäbe zahllose Beweise für Wahlbetrug. Im Internet schwirren ganz offensichtlich getürkte Videos von Stapeln falsch ausgezählter Wahlzettel herum. Man schenkt ihnen Glauben. Verschwörungstheorien machen die Runde, warum das Zählzentrum bei Edinburgh nach einem Feueralarm zwei Mal kurz evakuiert worden sei. Edinburgh stimmte mit großer Mehrheit gegen die Unabhängigkeit. Ein vom Kreml entsandter Wahlbeobachter wird immer wieder mit seiner Einschätzung zitiert, das Referendum habe internationalen Standards nicht entsprochen.

Die 45er fordern eine Neauszählung aller Stimmzettel unter Aufsicht internationaler Beobachter. Eine entsprechende Petition brachte es nach wenigen Tagen auf 90000 Unterschriften.

In derselben Zeit rekrutierte die SNP 18000 Neumitglieder, ein Zuwachs um siebzig Prozent. Eigentlich intelligente Leute geben zum Besten, sie könnten es schlechterdings nicht glauben, dass eine Mehrheit mit Nein gestimmt habe. "Wo sind denn all die feiernden Wahlgewinner, wo ist die sogenannte Mehrheit? Schottland trauert, Schottland ist mit Schmerz erfüllt. Etwas ganz Schlimmes ist passiert."

Ich veröffentliche auf meinem Blog eine Parodie über den schottischen Erstligaverein Ross County, der seit Saisonauftakt jedes Match verloren hat, was aber nicht mit rechten Dingen zugegangen sein könne, es sei denn, die Schiedsrichter hätten ein Komplott mit den niederträchtigen Tories und der Westminster-Elite geschlossen. Ich fordere eine Neuauflage jedes Spiels in Anwesenheit russischer Beobachter.

Bitte keine Triumphgebärden, mahnt mich ein sonst für jede Persiflage zugänglicher unionistischer Leser. Er habe gute Nachbarn, die sich fast ein halbes Jahrhundert ihres Leben für die schottische Unabhängigkeit eingesetzt hätten. Die trauerten tatsächlich, sie fühlten sich wirklich am Boden zerstört. Man dürfe über deren Gefühle keine Witze machen.

Vielleicht haben er und meine Tochter mit ihrer Zurückhaltung recht. Für Humor ist es zu früh. Und wieder ist es der aus der politischen Asche erstandene Gordon Brown, der Schottland zur Vernunft zu bringen versucht. Er hält eine Rede, in der er für die Versprechen aller Parteien einsteht, ein dezentralisiertes Großbritannien zu schaffen, in dem Schottland weiter gehende Autonomie erhält – ein weiterer Schritt in eine Selbstverwaltung übrigens. Schon jetzt besitzt die Regierung in Edinburgh mehr Kompetenzen als ein deutsches Bundesland. Die Zukunft wird zeigen, ob das Gift in Schottland sich dadurch verflüchtigt.

Der Autor Rainer Luyken, Journalist von Beruf, wurde 1951 in Starnberg geboren, lebt aber seit vielen Jahren mit seiner Familie in Schottland.

In freundlicher Absprache mit dem Autor und der ZEIT durften wir diesen am 25.09.2014 veröffentlichten Bericht in unser Magazin übernehmen.

Westküste

555€ für das Café Jerusalem

Der NDR-Moderator Jan Malte Andresen tourte mit Unterstützung ansässiger Taxiunternehmen als Taxifahrer durch Schleswig-Holstein, um möglichst viele Spenden für einen lokalen guten Zweck zu sammeln. Eine Fahrt der Aktionstage führte durch Neumünster. Thomas Heuer und Horst Schmidt begleiteten ihn.

Es kamen auf der Fahrt 250€ zusammen. Schmidt teilte mit, dass der Betrag aufgerundet werde. So wurden zusätzlich 300€ plus 5€ hinzu gerechnet.

NDR-Moderator übergibt Andreas Böhm die zusammen gekommenen 555€

Taxi Jan Malte ist in wenigen Augenblicken startklar

Diese 555€ wurden an unser Café gespendet, die unser Leiter Andreas Böhm dankbar entgegen nahm. Das Geld fließt in unsere Weihnachtsfeier am 13.12.14. Zudem wurden drei Beiträge über das Café auf NDR Welle Nord gesendet.

Hiermit möchten wir uns als gesamtes Team noch einmal recht herzlich für diese tolle Aktion bedanken! Es ist uns immer ein Anliegen, dass wir, aber besonders unsere Gäste, nicht am Rande der Gesellschaft übersehen werden.

Jan Malte Andresen wird in das Taxifahren eingewiesen, damit er sofort auf Neumünster-Tour "gehen" kann

Jan Malte fand besonders die vielen Baustellen in Neumünster herausfordernd. Eine davon dirket vor unserem Café.

Schau' gerne einmal wieder bei uns im Café vorbei!

Wir freuen uns über jeden Gast!

VC

Der Herbst hält Einzug

In unserer neuen Rubrik "UNSER NORDEN" möchten wir Ihnen - wie auch nicht anders zu erwarten - den Norden näher bringen. Hierbei geht es nicht nur um das, was den Norden ausmacht, sondern auch um interessante Urlaubs- und Unternehmungsziele für Sie, Ihre Kinder und Freunde.

In dieser Ausgabe geht es um das Wetter im Norden. Die Sonne erwärmt uns nur noch an so manchen Tagen mit ihren warmen Strahlen; der Wind hingegen nimmt an Kälte zu. Die Bäume wechseln ihre Kleider. Das satte Grün verwandelt sich in Ockergelb, Sonnengelb, Rostbraun, Rotbraun und vielen Farben mehr. Jetzt schimmert die Natur im Norden in vielen warmen Farben. So nach und nach werden sich die Blätter tanzend zu Boden bewegen und zu einer Freude der Kinder werden.

Dann hört man wieder das Geraschel unter den Füßen und jeder von uns wird wieder zu solch einem Kind - wer lässt sich schon einen Haufen Blätter mit Spaß als Folge entgehen? Wenn man die Kinder fragt, was sie am Herbst lieben, sind es genau diese Dinge. Spielen unter fallenden Blättern, Kastanien sammeln, welche sich hervorragend für Basteleien eignen oder Eichhörnchen und Igel beobachten, wie sie im Wald spielen oder sich verstecken.

Aber das Sammeln ist nicht nur etwas für Kinder. Ihre Wohnung braucht mehr Farbe? Bunte Herbstblätter, Kastanien, Eicheln, Tannenzapfen, Hagebutten und vieles mehr sind perfekt für eine ansprechende Herbstdeko in Ihren vier Wänden!

Wer genug vom "Herbstansehen" hat, kann es ja mal mit dem "Herbstschmecken" probieren. Es ist wieder Zeit für Kürbisse. Ende Oktober werden sie wieder ausgehölt und mit Kerzenschein erleuchtet. Mit seinem Inhalt können jedoch hungrige Mägen gefüllt werden.

Ob es Suppe ist oder Kürbisbrot, Gratin oder Kuchen. Für jeden ist etwas dabei. Aber auch für Kartoffelliebhaber ist etwas dabei - wobei man das ganze Jahr über Kartoffeln im Supermarkt bekommt. Kartoffelsuppe, Kartoffelauflauf oder mit den Kindern Kartoffelstempel selber machen. Oder wie sieht es mit Äpfeln aus? Auch das ganze Jahr über im Laden zu finden, aber jetzt ist eine schöne Zeit für leckeren, selbstgebackenen Apfelkuchen oder Apfelstrudel, Apfelknödel mit Vanillesoße, Apfelmus und vielen weiteren geschmacklich ansprechenden Rezepten.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie eine bunte Herbstzeit!

VC

Die hier aufgeführten Firmen sind Paten des Straßenmagazins. Sie unterstützen finanziell, aber vor allem ideell die Arbeit der Straßenmagazinverkäufer/innen. Sie bekennen sich durch ihre Präsenz zum Magazin, zu den Verkäufern und zur Arbeit des Cafés. Dafür danken wir ihnen herzlich.